

Neues in der „Causa Zinsprodukte“

BSW überarbeitet Fairness Kodex und Produktklassifizierung

In unserer Herbstausgabe 2023 hatten wir darauf hingewiesen, dass Fest- und Stufenzinsanleihen mit kurzen Laufzeiten oft weniger Rendite in Aussicht stellen als Bundesanleihen der gleichen Laufzeit. Daran hat sich bis heute nichts geändert. Die inverse Zinsstrukturkurve sorgt bei Staatsanleihen weiter für hohe Renditechancen am kurzen Ende, sodass die Angebote der Emittenten oft nicht mithalten können. Das lässt sich auch im *DZB Primärmarkt-Cockpit: Zinsprodukte* ablesen, wo die Bundesanleihe mit einjähriger Laufzeit jeden Monat den Angeboten der Zertifikateemittenten als Benchmark-Rendite gegenübergestellt wird.

Im Zuge der Berichterstattung hatten wir damals auch auf den Fairness Kodex des BSW (Bundesverband für strukturierte Wertpapiere) verwiesen. Hierin geben sich die Emittenten die Auflage, bei ihren „strukturierten Wertpapieren“ einen Ertrag zu ermöglichen, der die Rendite von Bundesanleihen vergleichbarer Laufzeit zum Zeitpunkt der Produktauflage übersteigt. In der Zwischenzeit hat der Verband prüfen lassen, ob diese Vorgabe auch für einfache Zinspro-

dukte gilt. Dies verneint der BSW und sieht deshalb auch keinen Regelverstoß. Der Grund: Derzeit werden explizit nur strukturierte Wertpapiere, die sich auf einen Basiswert beziehen, vom Kodex abgedeckt, womit Fest- und Stufenzinsanleihen außen vor bleiben. Prinzipiell fallen diese aber weiterhin in den Geltungsbereich des Verbands und werden beispielsweise bei den Volumenstatistiken mit umfasst. Diese Unstimmigkeit soll in naher Zukunft nun ausgeräumt werden. Der Verband hat angekündigt, den Fairness Kodex überarbeiten zu wollen. Ziel sei es, dass er für sämtliche Wertpapiere gilt, die die im BSW zusammengeschlossenen Emittenten anbieten. Der Fairness Kodex war bereits im November 2013 in Kraft getreten und zuletzt im Jahr 2018 aktualisiert worden.

Die jetzt geplanten Maßnahmen könnten dabei sogar noch weiter reichen: Die gesamte BSW-Produktklassifizierung steht derzeit auf dem Prüfstand. *DZB*

DZB Primärmarkt-Cockpit: Zinsprodukte
Abrufen & abonnieren unter
www.zertifikateberater.de

Kritik an „grünen Zertifikaten“

Die „Bürgerbewegung Finanzwende“ übte jüngst scharfe Kritik an Zertifikaten mit Nachhaltigkeitsmerkmalen. Sie stört sich vor allem an Papieren, die das „PAI-Merkmal“ tragen. Das sind Angebote, bei denen der Fokus darauf gelegt wird, negative Auswirkungen auf die Nachhaltigkeit zu vermeiden. Darin stecke kein bisschen Nachhaltigkeit, ist die Initiative überzeugt und rät: „Finger weg von ‚grünen‘ Zertifikaten“.

Die Branche weist die Kritik zurück. Bernd Spendig, ESG-Experte der UniCredit, sagt dazu: „Für die durchaus berechnete Frage, ob die Vermeidung von Schaden schon „nachhaltig“ sei, müsste man sich an den Gesetzgeber wenden. Die Zertifikateemittenten orientieren sich mit ihrer Klassifizierung lediglich an den regulatorischen Vorgaben“. Tatsächlich titulieren Zertifikateanbieter die entsprechenden Produkte selbst nicht als „grüne Zertifikate“ oder wer-

ben explizit mit deren Nachhaltigkeit. Vielmehr weisen sie diese standardmäßig und konform mit der geltenden Regulatorik als PAI-Produkte (auch „C-Produkte“ genannt) aus. Sie können somit Anlegern in der Beratung angeboten werden, die einen entsprechenden Wunsch bei der Pflicht-Abfrage ihrer Nachhaltigkeitspräferenzen äußern.

Die DZ Bank hat die Vorwürfe indes zum Anlass genommen, die Thematik auf den Prüfstand zu stellen. Im Ergebnis weist sie etwaige Nachhaltigkeitsmerkmale ihrer Produkte nicht mehr öffentlich auf ihrem Derivateportal aus. Dieses richte sich schließlich in erster Linie an „Selbstentscheider“, die keine Beratung nutzten und für die die ESG-Merkmale kaum relevant seien. Berater finden die Information aber weiterhin in den für sie bestimmten Unterlagen. Bei einigen anderen Anbietern bleiben die Angaben hingegen weiterhin öffentlich einsehbar. *DZB*

Meldungen

ZertifikateAwards am 14. November

Zertifikate AWARDS 2024 / 2025



Der Termin für die *ZertifikateAwards 2024/2025* steht fest: Die 23. Auflage der Traditionsveranstaltung findet am 14. November 2024 in Berlin statt. Dann wird der *Zertifikateberater* als Veranstalter wieder die begehrten Auszeichnungen an die besten Anbieter und Produkte im deutschen Markt für strukturierte Wertpapiere vergeben. Im Vorjahr war dabei die BNP Paribas als Jury-Gesamtsieger und somit als „Bester Emittent“ ausgezeichnet worden.

Natixis zurück am deutschen Markt

Einige Jahre lang war es am deutschen Zertifikatemarkt ruhig um Natixis geworden. Jetzt steigt die französische Investmentbank wieder am hiesigen Markt ein. Erste strukturierte Wertpapiere – Expresszertifikate und Aktienanleihen – wurden bereits emittiert, weitere stehen aktuell zur Zeichnung bereit. Natixis gilt nach eigenen Angaben als größtes Derivatehaus Frankreichs (gemessen am Emissionsvolumen). Als sich im Jahr 2009 dort die Sparkassen und Volksbanken zur BPCE-Gruppe zusammenschlossen, wurde Natixis als Investmentbank gegründet. Sie ist bereits in mehreren Ländern im Zertifikategeschäft vertreten. Gemessen an den Bonitätsbewertungen der Ratingagenturen S&P, Moody's und Fitch liegt die Natixis S.A. unter den in Deutschland aktiven Zertifikateanbietern im mittleren Bereich (gemessen an den langfristigen Kreditratings, siehe auch *RatingView*, Seite 40).

Austria-Awards: Umfrage startet

Bei den „Zertifikate Awards Austria“ werden am 13. Juni in Wien die Awards für die besten Emittenten und Zertifikate Österreichs verliehen. Die öffentliche Online-Umfrage, bei der der „Beste Emittent im Bereich Info & Service“ ermittelt wird, startet am 1. April. Eine Teilnahme ist möglich über die Website www.zertifikateaward.at